

UNERKANNTEN SERVIUSBEZÜGE IN ISIDORS ETYMOLOGIAE XII

Dass Isidor in seinen *Etymologiae* den Vergilexegeten Servius vielfach – teils wörtlich, teils mit Abwandlungen – ausgeschrieben hat, steht seit langem fest.¹ In der jüngsten Philologie hat Riccardo Scarcia bereits zahlreiche Anleihen behandelt, wobei er den Schwerpunkt auf Isidor als Benutzer der frühen *Scholia Vergiliana* legt, der einen anderen *Servius auctus* als den *Servius Danielis* verwendet und dabei sowohl von einer einfacheren Form zur reicheren als auch umgekehrt verfährt;² dazu kommen ein Artikel von Muriel Lafond, in dem nachgewiesen wird, dass sich der spanische Bischof im vergleichsweise kurzen Kommentar zu den *Georgica* auf die Naturwissenschaften konzentriert,³ und die Arbeit von Marisa Squillante, die auf den Typus des *fons commune* und die Tendenz Isidors verweist, leichte Abwandlungen vorzunehmen und verwandte Texte gegenüber zu stellen.⁴ Was speziell das 12. Buch über die Tierwelt angeht, so verzeichnet der Herausgeber Jacques André die allermeisten Serviusbezüge;⁵ hier sollen nun einige Ergänzungen angeführt werden, wobei es angesichts der Materialfülle nicht verwundern kann, dass einzelne Bezugnahmen übersehen wurden.

Zunächst betrifft eine Bezugnahme den *sorex* (‚Spitzmaus‘), der in der römischen Literatur als Schädling (Col. arb. 15,1) bzw. Parasit (Varr. rust. 2,4,12) erwähnt wird und dessen Pfeifen als unheilvolles Omen betrachtet wurde (Val. Max. 1,5; Plin. nat. 8,223);⁶ zu diesem Tier schreibt Isidor: *Sorex Latinum est, eo quod*

1) Vgl. z. B. P. Wessner, Lucan, Statius und Juvenal bei den römischen Grammatikern, PhW 49 (1929) 228–235, hier 332; oder H.-J. Diesner, Isidor von Sevilla und seine Zeit (Stuttgart 1973) 28.

2) R. Scarcia, Servio e Isidoro: la circolazione delle Glosse Virgiliane, *Scholia* 7 (2005) 101–114, besonders 102 und 110; und ders., Working Hypotheses on the Connection between Servius and Isidore, in: S. Casali / F. Stok (eds.), *Servio, Stratificazioni esegetiche e modelli culturali. Servius, Exegetical Stratifications and Cultural Models* (Bruxelles 2008) besonders 216 und 221.

3) M. Lafond, Spécificités et réception du commentaire aux *Georgiques*. L'exemple d'Isidore de Séville, in: *Servius et sa réception de l'Antiquité à la Renaissance. Études réunies par M. Bouquet et B. Méniel avec la collaboration de G. Ramires* (Rennes 2011) 339–354, besonders 341–343 und 351.

4) M. Squillante, La parola d'autorità e l'autorità della parola nell'enciclopedia e nel commento. La lettura isidoriana di Servio, in: Bouquet / Méniel (wie Anm. 3) 319–338, hier 324 und 328.

5) Isidore de Séville, *Étymologies*, Livre XII, Des animaux, Texte établi, traduit et commenté par J. André (Paris 1986); auf die Vorbildstelle Serv. ad georg. 3,245 für etym. 12,2,3 ff. weist auch Henderson hin (J. Henderson, *The Medieval World of Isidore of Seville. Truth from Words*, [Cambridge 2007] 152 Anm. 165).

6) Weitere Erwähnungen bei Plin. nat. 2,109; Amm. 16,8,2; Aur. Vict. epit. 41,10; außerdem gibt in Ter. Eun. 1024 der Sklave Parmeno mit dem Worten: *ego met meo indicio miser quasi sorex hodie perii* eine Selbstcharakteristik, die Donat zu Ter. Eun. 1024 so deutet, dass sich eine Spitzmaus durch ihr Quieken selbst ihren Feinden preisgibt.

rodāt et in modum serrae praecidat. Antiqui autem soricem sauricem dicebant, sicut et clodum claudum (etym. 12,3,2). Während die Feststellung, dass die alten Autoren *saurex* statt *sorex* schrieben, sicherlich aus Gloss. 5,242,33–35 stammt,⁷ geht die Erwähnung des Lautwechsels auf Serv. ad georg. 3,278 zurück, wo es heißt: *CAVRVM pro 'corum', sicut 'saurex' pro 'sorex', 'caulis' pro 'colis'*, wenn Isidor mit *claudus / clodus* („hinkend“) auch ein anderes Beispiel für den Wechsel zwischen Vokal und Diphthong anführt.

An einer zweiten Stelle greift Isidor in etym. 12,8,4 (*Vespae ... Scabrones vocati a cabo, id est caballo, quod ex eis creentur. Sicut autem scabrones nascuntur de equorum carnibus putridis ...*), zurück auf Plin. nat. 11,70, hat aber das Verb *creari* aus der ihm sicherlich auch geläufigen Stelle Serv. ad georg. 4,286 übernommen (*sane sciendum, Plinium dicere de bubus apes, de equis crabrones, de mulis fucos, de asinis vespas creari*); dabei werden neben der von Vergil in georg. 4,287–314 beschriebenen Bugonie weitere Entstehungsarten von Insekten aus Säugetierkörpern genannt, womit ein biologisches Phänomen rezipiert wird.

Ein weiteres naturwissenschaftliches Faktum, das noch nicht erwähnt wurde, bezieht sich auf die Schlange (*serpens*), deren feuchter Körper Spuren auf ihrem Weg hinterlässt; dazu hat Isidor in etym. 12,4,45 (*serpentium humida sunt corpora, adeo ut, quaque eunt, viam humore designent*) aus Serv. ad Aen. 7,354 (*namque serpentum uda sunt corpora, adeo ut qua eunt, viam umore designent*) fast wörtlich abgeschrieben. Im Übrigen zählt die *serpens* (auch als Oberbegriff) mit 17 Nennungen zu den von Isidor am ausführlichsten behandelten Lebewesen, wohingegen *draco*, die größte Schlangenart, sechsmal, *anguis* („die sich herumschlingende Schlange“) viermal und *coluber* („Unke“) nur dreimal angeführt werden.

Viertens verzeichnet André, was *cetus* („Walfisch“) und seinen Plural *cete* angeht, zu etym. 12,6,8 (*cete dicta τὸ κῆτος καὶ τὰ κήτη, hoc est ob inmanitatem*) zwar die Referenzstelle über die griechische Herkunft Serv. ad Aen. 5,822 (*INMANIA CETE τὸ κῆτος καὶ τὰ κήτη, ut βέλος βέλη*),⁸ übersieht aber die ähnliche etymologische Passage Serv. ad georg. 1,207 (*nullum enim habet latinitas nomen animalis, quod neutri sit generis, sicut graece τὸ κῆτος καὶ τὰ κήτη*), wo es allerdings auch nur um eine grammatikalisch-flektierende Frage geht.⁹

Gleich zwei Stellen sind zum *bubo* („Uhu“; etym. 12,7,39 f.) zu ergänzen: Erstens fehlt der Hinweis auf Serv. ad Aen. 4,453 (vgl. *avis feralis* bei Isidor mit: *in quo satis non fuit, diram avem bubonem nominatam, nisi adiecisset 'ferali carmine' et 'saepe queri'* bei Servius; der Uhu als Totenvogel). Zweitens ist der zweite Teil des Satzes: *noctua autem non est bubo; nam bubo maior est* nahezu wörtlich aus Serv. ad Aen. 12,863 abgeschrieben: *noctuam dicit, nam ait 'alitis in parvae': bubo autem maior est*; damit sind der Uhu in seiner Eigenart als verderblicher Unglücksbote sowie der Unterschied zwischen ihm und der Nachtteule (*noctua*) erfasst.¹⁰

7) Vgl. André (wie Anm. 5) 124 ad loc.

8) Diese Stelle wird auch behandelt von A. Uhl, Servius als Sprachlehrer. Zur Sprachrichtigkeit in der exegetischen Praxis des spätantiken Grammatikunterrichtes (Göttingen 1998) 46.

9) Verschiedene Flexionsformen dieses Wortes verzeichnet R. J. Bober, The Latinitas of Servius (Diss. Ann Arbor 1971) 46.

10) Dass *bubo* außer an der Vergilstelle als Maskulinum behandelt wurde, schreibt wiederum Bober (wie Anm. 9) 45 f.

Über das Schwein (*porcus*) schreibt Isidor schließlich in etym. 12,1,25: *Porcus, quasi spurcus; ingurgitat enim se caeno, luto immergit, lino inlinit. Horatius: Et amica luto sus*; das Zitat stammt aus Hor. epist. 1,2,26, wo der Dichter ausmalt, wie es einem Circe anheimgefallenen Odysseus ergangen wäre, nämlich wie ein Schwein den Schmutz zu lieben. Zwar verzeichnet André dabei die ungewöhnliche Lesart *et* statt *vel*, erwähnt aber nicht ihre Quelle, die zweifellos Serv. ad georg. 1,400 ist, wo es heißt: *INMUNDI autem luto gaudentes: Horatius et amica luto sus*;¹¹ dabei unterstützt der Klassikerbezug die lautliche Gleichsetzung von *porcus* und *spurcus*, die Isidors Hang, alles etymologisch zu deuten, klar ausdrückt.

Während Servius generell die verschiedenen Wissensgebiete Grammatik, Etymologie, Akzentuation, Metrik, Mythologie, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Juristik, Philosophie, Religion und antiquarisches Wissen erfasst,¹² betreffen die hier nachgetragenen Stellen mehr sachliche Erscheinungen aus der Fauna als sprachliche Bezugnahmen, wobei die Frequenz der Serviuszitate im 12. Buch relativ gering ist, vergleichbar mit dem 18. Buch (*De bello et ludis*), in dem er mit 24 Bezugnahmen noch der meistbenutzte Autor ist.¹³ Etwa dieselbe Anzahl der Zitate findet sich in etym. 16 (*De lapidibus et metallis*), wo er hinter Plinius zurücktritt, der aus den Büchern 31 bis 37 mehr Bezugnahmen aufweist;¹⁴ teilweise deutlich häufiger erscheint Servius in Buch 9 (*De linguis, gentibus, regnis, militia, civibus, affinitatibus*; 59mal), Buch 13 (*De mundo et partibus*; 39mal), Buch 14 (*De terra*; 101mal) und Buch 17 (*De rebus rusticis*; 48mal). In Buch 12 wird nun öfter als der Vergilexeget nur Solinus, weniger aber dessen Vorbild Plinius zitiert, wobei überhaupt die zoologischen Beobachtungen, dem Buchtitel gemäß, die meist einleitend stehenden Etymologien überwiegen;¹⁵ damit stellt Isidor einen frühen Rezipienten des Servius dar, der die verschiedensten Realien aus seinem Kommentar bezieht und damit ein Glied in der Kette der nie für längere Zeit abreißen lassen Serviusrezeption darstellt.

Göttingen

Klaus Fetkenheuer

11) Vgl. P. Santini, *L'auctoritas linguistica di Orazio nel commento di Servio a Virgilio* (Firenze 1979) 23, der auf den in einem einsilbigen Wort (*sus*) endenden Hexameter verweist, den Servius ad Aen. 8,83, in Verbindung mit dem bekannten Vers: *parturient montes, nascetur ridiculus mus* (Hor. ars 139) nochmals anführt; eine ausführliche Diskussion der Monosyllaba am Versende bietet E. Wiegand, *Notes on the Eighth Book of the Commentary of Servius on Vergil's Aeneid* (Diss. New York 1936) 23–27.

12) So der Überblick bei Ph. Bruggisser, *Romulus Servianus, La légende de Romulus dans les Commentaires à Virgile de Servius, Mythographie et idéologie à l'époque de la dynastie théodosienne* (Bonn 1987) 3.

13) Isidoro de Sevilla, *Etimologías, libro XVIII (De bello et ludis)*. Edición, traducción y notas de J. Cantó Llorca (Paris 2007) 206.

14) Isidoro de Sevilla, *Etimologías, libro XVI (De las piedras y de los metales)*, Introducción, edición crítica, traducción y notas por José Feáns Landeira (Paris 2011) 448–453.

15) Lafond (wie Anm. 3) 351 verweist dabei auf etym. 12,4,43, das nicht aus Plinius, sondern aus Serv. ad georg. 3,422 stammt.